

Zeitschrift: Schweizerische Blätter für Krankenpflege = Revue suisse des infirmières
Band: 40 (1947)
Heft: 4

Anhang: Lindenhofpost : Beilage zu "Schweizerische Blätter für Krankenpflege"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU «SCHWEIZERISCHE BLÄTTER FÜR KRANKENPFLEGE»

Erscheint alle 2 Monate

Schwesterntag 1947

Der diesjährige Schwesterntag findet statt,

Sonntag, den 18. Mai 1947.

Er beginnt mit der Diplomierung der Kurse 89 und 90 um 11.00 Uhr im Kirchgemeindehaus St. Paulus, Freiestrasse 20, 1. Stock.

Das gemeinsame Mittagessen findet statt um 13.00 Uhr in der Militärkaserne (Tram Nr. 4, Haltestelle Breitenrainplatz). Im späteren Nachmittag wird im Lindenhof ein Tee serviert.

Wie Sie sehen, liebe Schwestern, gibt es wieder einen Schwesterntag wie in «alten Zeiten», ohne geschäftliche Inanspruchnahme. Wir hoffen, Ihnen damit Freude zu machen und erbitten uns Ihre Anmeldungen bis 15. Mai. Wir bitten zu vermerken, ob Sie am Mittagessen (2 Mc.) teilnehmen werden. In Vorfreude auf grosse Beteiligung grüsst Sie alle herzlich

Ihre *H. Martz.*

April 1947.

Liebe Schwestern!

In den beinahe elf Jahren meiner Tätigkeit im Lindenhof habe ich *eines* gelernt: Das Wandelbare des Menschlichen als gegeben hinzunehmen. Das geht natürlich nicht ohne Schmerzen und Verzagtheiten. Aber fast immer darf ich auch erfahren, dass eine Hilfe zur rechten Zeit kommt. Und dass dies lauter Gnade ist, weiss ich wohl.

Es wird Sie mit Bedauern erfüllen, zu hören, dass unsere Schulschwester Hanni Tüller uns Anfang Mai verlässt, um zur Pflege ihrer kranken Mutter nach Hause zu gehen. Es sind gerade zwei Jahre her, seit sie das Amt übernahm. Rasch und mühelos fand sie sich zurecht und wurde jeder Situation des vielseitigen Schulbetriebes gerecht. Wir lassen sie sehr ungern weggehen, und hoffen herzlichst, eine spätere Zeit bringe sie uns wieder zurück. Schwester Margrit Gerber, Abteilungsschwester im 1. Alt-Lindenhof seit 1943, wird an die Stelle von Schwester Hanni treten. Wir wünschen ihr recht viel Freude an der neuen Aufgabe. Da sie Schwester Johanna Jost zur Seite hat, die in allen Ressorts Bescheid weiss, ist die Kontinuität gesichert.

Unser Lindenhof-Schifflein wird ab Mai von den folgenden diplomierten Schwestern gesteuert: Hausoberschwester Frieda Scherrer, Schulschwester Margrit Gerber und Johanna Jost, Operationssaal Schwestern Herta Vittori und Elisabeth Friedrich, II. B. Schw. Eugénie Wenger, II. A. Schw. Hanni Roth, I. B. Schw. Martha Spycher, I. A. Schw. Gertrud Hildebrand i. V., später Schw. Lina Gauch, Parterre, Schw. Käthi Oeri, Laborschwester Ella Müller, Apotheke Schw. Lina

Gauch i. V., später Schw. Luise Lienhard, Otologie Schw. Alice Maurer, Therapie Schw. Milly Zimmermann. Pav. Part. Schw. Erika Wenger, Pav. I und II Schw. Luise Lienhard, später Schw. Sofia Hess; Hebammen-Schwester Margrit Ueltschi, weitere diplomierte Schwestern auf Abteilungen und als Ablösungen Schwestern Sofia Hess, Margrit Hirsbrunner, Hilda Roth, Rosmarie Aebi.

Am 31. März ist Kurs 96 eingetreten. Wir sind dankbar, dass wir 21 Schülerinnen empfangen durften. Sie sind schon frisch und froh und voller Begeisterung an der Arbeit. Trotz dieser erfreulichen Zahl von jungen Schwestern waren wir gezwungen, die Zahl der Schülerinnen auf den Aussenstationen wiederum zu verringern, da uns durch zwei sehr dezimierte Kurse eben immer noch Lücken erwachsen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir an die Kündigung von Aussenstationen herantreten müssen, weil wir damit rechnen, dass in den nächsten Jahren eine wesentliche Zunahme der Schülerinnenzahl nicht zu erwarten ist. Dies um so mehr, als der Regierungsrat des Kantons Bern die Gründung einer neuen Pflegerinnenschule in Thun und Biel beschlossen hat, welche auch schon im Mai mit einem ersten Kurs beginnt. Die schon bestehenden Berner Pflegerinnenschulen werden wahrscheinlich die Auswirkung zu spüren bekommen. Wir werden in der nächsten Lindenhofpost noch näher auf diese Fragen eintreten können. Immer wieder aber möchten wir unsere diplomierten Schwestern bitten, mitzuhelfen an der Nachwuchs-Werbung, welche am besten möglich wird durch ihre Arbeit, durch ihre Persönlichkeit und durch ihre Aufmunterung junger Menschen, sich dem kranken und hilfsbedürftigen Nächsten zu widmen. Wir alle dürfen dies mit gutem Gewissen tun, denn unser Beruf ist es wert, dass Menschen bester Qualität sich dafür einsetzen.

Am 8. April beginnt der Repetitionskurs für Kurs 90, die Schlussexamen finden am 6. und 7. Mai statt. Wir bitten alle unsere Schwestern, uns mit ihrem Gedenken in dieser Zeit zu begleiten.

Herzlich grüsst Sie Ihre

H. Martz.

Johanna Schaffer-Richard

Ein stiller Zug Leidtragender begleitete am 30. November unsere liebe Schwester Johanna Schaffer-Richard zu Grabe. Hell glänzten die Berge und warmer Sonnenschein beleuchtete ihren letzten Gang. Ergriffen umstanden wir ihre Bahre und nahmen Abschied von einem lieben, guten Menschen.

Schwester Johanna trat 1912 in die Pflegerinnenschule Lindenhof ein. Vom ersten Tage an war sie uns ans Herz gewachsen. Wer erinnert sich nicht an ihr originelles, ruhiges Wesen? Und eben diese angeborene Art half ihr oft, schwere Situationen und Unangenehmes leichter tragen und niederkämpfen und wir beneideten sie stets um dieser Anlagen willen, um die Ruhe und Beherrschung.

Als Pflegerin war sie uns ein Vorbild. Treue Hingabe, Pflichtbewusstsein und Opfersinn waren ihr von Natur aus eigen, ihr etwas Selbstverständliches.

Während des grossen Weltkrieges von 1914—1918 war sie als Schwester in Böhmen, dann Galizien und später im Südtirol tätig, von wo sie, nach dem Zusammenbruch der Armee, in die Schweiz zurückflüchten musste.

Im Jahre 1924 verheiratete sie sich mit Herrn Schaffer, Lehrer in Steffisburg. In ihrem schönen Heim vertrat sie auch an einem Waisenknaben Mutterstelle und führte, umgeben von allen Schönheiten der Natur, ein glückliches, stilles Leben.

Vor vier Monaten entriss ihr der Tod den Gatten, was ihre Lebenskraft brach. Still ist sie hinübergeschlummert in die andere Heimat.

Wir alle werden die liebe Schwester Johanna in dankbarer und treuer Erinnerung behalten.

Marie Kölliker-Rufer.

Mitteilungen an unsere Schwestern

Schwestern, die ins Miremont in Gerzensee gehen wollen, sind gebeten, sich beizeiten im Schulbüro des Lindenhofes anzumelden.

Die Direktion des Inselespitals hat an die Rotkreuzanstalten für Krankenpflege Lindenhof die Frage gerichtet, ob sie gewillt wären, das Loryspital I in Bern mit ihren Schwestern zu beschicken. Da wir es begrüßen, in Bern mehr Arbeitsmöglichkeiten zu haben, entschlossen wir uns zur Zusage. Schwestern, die gerne im Loryspital arbeiten wollen, werden gebeten, sich möglichst bald anzumelden. Die Uebernahme wird im Monat September sein.

Die **Schwestern-Besinnungswoche**, die in den letzten Jahren im Juni im Gwatt abgehalten wurde, findet dieses Jahr vom **6. bis 13. September** im Schloss Hünigen bei Konolfingen statt unter der Leitung von Herrn Pfarrer H. O. Kühner.

Während den heissen Sommermonaten ist es unsern Schwestern gestattet, weisse Schuhe zu tragen.

Nachrichten aus dem Schwesternkreis

Todesanzeigen: Unsere Schwestern Lina Friedrich, Johanna Ramseier, Margrit Sutermeister, Vroni Stettler und Frau Frieda Muschg-Ernst trauern um den Heimgang ihrer Mutter. Schwester Julia Seeger hat ihren Bruder verloren. Den Schwestern von Kurs 78 teilen wir mit, dass ihre einstige Kameradin, Schwester Rösli Fahrni im März beide Eltern verloren hat.

Am 13. Januar d. J. ist Frau Helene Businger-Osterwalder aus Kurs 54 im Alter von 49 Jahren nach langer, schwerer Krankheit entschlafen. Nur kurze Zeit war sie als Schwester tätig, um sich dann zu verheiraten. Als durch das neue aargauische Schulgesetz die Möglichkeit geschaffen wurde, Frauen in die Schulbehörden zu wählen, wurde Frau Businger Mitglied der Schulpflege in Aarau, ihrem Heimat- und Wohnort. Die Trauer über den frühen Tod der so besonders gütigen und warmen Frau ist gross. Wir denken in herzlichem Mitgefühl an ihren Gatten und die beiden Kinder.

Geburten: Jacqueline-Louise-Lucie, Tochter von Frau *Denise Perrin-Pécaut*, Moutier, Paix 66; Denise Suzanne, Tochter von Frau *Hedwig Jappert-Reusser*, Rheinfelden; Christine-Eva, Tochter von Frau *Christine Berger-Gerster*, Solothurn, Biberiststrasse 31; Barbara, Tochter von Frau *Marianne Hubler-Heiniger*, Ferenbalm; Susanna, Tochter von Frau *Hedwig Messerli-Harnisch*, Mühlethurnen; Daniel Paul, Sohn von Frau *Annie Schlatter-Bernoulli*, Roseneck, Ebikon (Luzern); Irène Magda, Tochter von Frau *Irène Schlag-Autino*, Weidengasse 29, Basel.

Verlobung: Schwester Dori Haller mit Herrn Paul Enggist, Oberhofen.

Vermählung: Schwester Nelly Bieder mit Herrn Kurt Steiner, Schulhaus Seltisberg (Baselland); Schwester Gertrud Schertenleib mit Herrn Josef Steger, Luzern, Bleichenstrasse 17.

Rotkreuz-Anhänger Nr. 644 und 777 sind verloren gegangen und werden hiermit annulliert.

**Es sind im Kalenderjahr 1922, also vor 25 Jahren diplomiert worden
die Schwestern der Kurse 40 und 41**

Kurs 40: Schw. Annette Chevalley, seit 1923 in USA., Hotel Powell, 17 Powell Street/Market, San Francisco (Kalifornien). Frau Agnes Gallieni-Hess, Laglio, Como, Via Provinciale 8. Schw. Gertrud Husy, seit 1925 im Bürgerspital Basel als Narkosenschwester. Schw. Erna Keck, seit April 1945 zu Hause in Ober-Bussnang (Thurgau). Frau Lina Lengacher-Laubscher, Länggasse 32, Thun. Frau Mathilde Füllemann-Merk, Baumgarten, Berlingen (Thurgau). Schw. Annerösli Müller, seit Diplomierung fast immer im Bürgerspital Basel, Oberschwester der chirurgischen Poliklinik, Vizepräsidentin des Verbandes der Rotkreuz-Schwwestern Lindenhof. Frau Regina Buner-Quarella, Schuhhandlung, Wallenstadt (St. Gallen). Schw. Frieda Reinhard, Klaraweg 27, Bern, seit 1938 Privatpflegen. Schw. Margrit Rindlisbacher, Junkerngasse 50, Bern, Physikal. Therapie. Schw. Marcelle Sodenstern, Av. St-Luce 16, Lausanne, Privatpflegen. Frau Rita Moreillon-Schwammberger, Sonnenberg, Brugg, hilft stets im Spital Brugg aus. Schw. Clara Stauder, Kreispsital Samaden seit 1939. Schw. Hedwig Steinegger, Effingerstrasse 89, Bern, seit 1923 Städt. Schulschwester in Bern. Schw. Julia Walther, Lentulusstrasse 49, Bern, im Roten Kreuz Bern «Schwesternbüro» tätig. Gruppenleiterin von Gr. Bern. Schw. Josepha Zenger, jetzt Schw. Annunziata, Ingenbohl, St. Claraspital Basel. Frau Dr. Martha Ruh-Feuz, Bläsistrasse 23, Zürich-Höngg.

Kurs 41: Schw. Anna Born, Rodriguez Pena 254, Buenos Aires (Argentinien), 1932. Frau Mathilde Kaufmann-Bürki, Mittelstrasse 21a, Langenthal. Schw. Alice Eberhard, Innere Ringstrasse 12, Thun. Mme. Marie Barro-Gerber, Rue J. Dalphin 7, Genf-Carouge. Mme. Lisa Bouquet-Hasler, Chernex s. Montreux. Schw. Gertrud Hofer, Oberschwester, Bürgerspital Basel, seit 1933. Von Schw. Emma Horne wissen wir seit 1930 nichts, kennen auch ihren jetzigen Namen nicht. Schw. Bertha Howald, seit 1924 in USA., Eastern Parkway Apt. 5A Brooklyn, New York. Schw. Johanna Morgenthaler, seit 1929 im Feldeggspital Bern. Schw. Emma Mosimann, bei Frau Rosa Moser-Mosimann, Nieder-Wichtrach. Schw. Rösli Seelhofer, Hirslanden-Klinik, Zürich, seit 1936. Mrs. John Keller-Fahrni, Los Angeles, Calif. Strasse unbekannt. Seit 1928 keine Nachrichten. Frau Sophie Vögeli-Heuss, Nordstrasse 89, Zürich 10. Gestorben: Schw. Hulda Altherr, 1926.

Verband der Rotkreuz-Schwwestern Lindenhof, Bern

Protokoll der 5. Hauptversammlung vom 2. März 1947

Anwesend: 91 Aktivmitglieder; 3 Passivmitglieder; 183 entschuldigt. Alle Mitglieder des Vorstandes.

Beginn der Versammlung 14.15 Uhr, Schulpavillon des Lindenhofs.

Traktanden: 1. Protokoll; 2. Jahresbericht; 3. Jahresrechnung; 4. Wahl einer Rechnungsrevisorin; 5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes; 6. Statutenrevision; 7. Allfälliges.

Unsere 5. Hauptversammlung ist dieses Jahr zum erstenmal selbständig durchgeführt worden und nicht in Verbindung mit dem Schwesterntag und der Diplomierungsfeier. So fand sich auch genügend Platz im hübschen Schulpavillon, wo die Präsidentin, Schw. Rosmarie Sandreuter, die Schwestern herzlich und «zuhaus» im Lindenhof begrüßte.

Es traf sich, dass diese Hauptversammlung gerade auf den «Tag der Kranken» fiel, was der Präsidentin Anlass gab, einige Worte über Sinn und Einstellung zu unserem Berufe zu sagen. Sie erinnerte uns, dass alle Bemühungen unserer Verbände letzten Endes darauf zielen, unsere Berufsverhältnisse so zu bessern, dass

wir täglich mit neuer Freude und Kraft unsere Arbeit leisten können und damit auch unsern Kranken die bestmögliche Pflege geben werden.

Das *Protokoll* wird nicht verlesen um Zeit zu gewinnen. Ein Auszug davon ist in der Juninummer 1946 der «Lindenhofpost» erschienen.

Zu Beginn des *Jahresberichtes* gedachte die Präsidentin der Mitglieder, welche der Verband durch den Tod verloren hatte: Frau H. Businger-Osterwalder, Frau Silberschmidt-Jegher, Frau H. Schaffer-Richard, Schwester E. Nuesch.

Mitgliederbestand am 1. Januar 1947: Aktive 629, Passive 195, Ehrenmitglieder 12. Trotz des temperamentvollen Aufrufes unserer Verbandssekretärin, Schwester M. Furrer, an die Verheirateten, dass sie uns helfen sollten mit ihrer Aktivmitgliedschaft und ihrer finanziellen Unterstützung, sind eine ganze Anzahl zu den Passiven übergetreten. Wir danken aber um so mehr den vielen, die uns die Treue hielten.

Der Vorstand tagte in drei Sitzungen. Als Vertreterin der Lindenhofschwestern im SVDK. hat Schwester H. Naegeli an sieben Sitzungen dieses Verbandes teilgenommen. Die Verwaltungskommission der Rotkreuz-Anstalten, Lindenhof, hat zwei Sitzungen einberufen. An der zweiten war Schwester Th. Märki, an der ersten unsere Präsidentin vertreten. Sie galt speziell der Durchführung der Altersversicherung. Wir hören, dass die Verwaltungskommission in grosszügiger Weise für die nächsten zwei Jahre einen Kredit von je Fr. 12 000.— zur Verfügung gestellt hat. Es sind während des letzten Halbjahres mehr als Fr. 6000.— an 47 Mitglieder ausbezahlt worden. Trotzdem haben sich 24 Mitglieder, die durch das Obligatorium verpflichtet sind, noch nicht gemeldet, andere zwölf sind immer noch ungenügend versichert. Wir setzen alles daran, unsern Mitgliedern beim Abschluss der Versicherung zu raten und auch zu helfen, wenn immer sie in einer Notlage sind. Weigern sie sich aber, einer Versicherung beizutreten, so müssen sie von der Aktivmitgliedschaft ausgeschlossen werden.

Die Sekretärin, Schwester M. Furrer, hat enorme Arbeit geleistet. Ihre Hilfe ist heute unentbehrlich. Davon geben folgende Zahlen einen anschaulichen Begriff. Seit der letzten Hauptversammlung (also in neun Monaten), hat sie 1570 Briefe geschrieben, 622 Versicherungsformulare verschickt, 56 neue Mitglieder aufgenommen, 25 Konsultationen in der Sprechstunde erteilt, verschiedene Gruppen, Spitäler und einsame Schwestern besucht. Sie hatte die neuen Mitgliederkarten auszustellen, die Kartothek zu führen und eine Statistik über die Arbeitsbedingungen der Praxis-, Privat- und Gemeindegewerkschaften auszuarbeiten. Auch Schwester H. Tüller und J. Jost dankte die Präsidentin für ihre Mithilfe bei dieser Arbeit.

Ueber den Erfolg der beiden Wettbewerbe, welche das letzte Jahr ausgeschrieben worden sind, hat die «Lindenhofpost» laufend orientiert. Es sind zum Teil sehr gute Arbeiten eingegangen, welche nun auf den Aussenstationen zirkulieren.

Die letzte Seite der «Lindenhofpost» wird fortan für Verbandsnachrichten reserviert sein. An die Druckkosten werden wir jährlich Fr. 200.— bezahlen.

Normalarbeitsvertrag sowie die Regulative für die Anstellung von Praxis-, Gemeinde- und Privatschwestern werden in den nächsten Monaten in Kraft treten. Die Präsidentin ruft alle Schwestern auf, sich nun solidarisch zu verhalten, nie mehr ohne Anstellungsvertrag zu arbeiten, nicht zu schlechteren Bedingungen zu arbeiten, als diese Verträge fordern. Diese Verträge stellen Minimalforderungen. Nicht davon betroffen werden Betriebe, welche diese Forderungen schon erfüllt oder überschritten haben. Die Vertragsformulare können bei der Sekretärin, Schwester M. Furrer bezogen werden, sie steht den Schwestern auch jederzeit mit Rat zur Verfügung. Zudem wird vom SVDK. eine zentrale Auskunftsstelle geschaffen werden, deren Adresse noch bekanntgegeben wird.

Eine Kollektivunfallversicherung wird vorläufig nicht in Aussicht genommen werden, dagegen die individuelle Einzelversicherung bei der «Waadtländischen» als günstig sehr empfehlen.

Ueber die Tätigkeit unserer Gruppen berichtet die Präsidentin kurz im allgemeinen und verliest dann einen ausführlichen Bericht von Frau Dr. Forter (Zürich), welcher als Beispiel einer gutgeführten Gruppe und einer unternehmungslustigen Gruppenleiterin erwähnt werden soll. Der Leiterin der Gruppe Brugg, Frau R. Moreillon-Schwammberger, dankt die Präsidentin herzlich für die geleisteten Dienste, bedauert ihre Demission, und, dass bis heute noch niemand für diese Stadt gefunden worden ist.

Wie alle Kollektivverbände des SVDK. wird auch unser Verband pro Aktivmitglied 50 Rp einzahlen an die Reisekosten der Delegierten zum Kongress des Weltbundes.

Die Präsidentin schliesst den Bericht mit dem Rückblick auf die Jahresversammlung des SVDK. und ruft die Schwestern auf, den nun grossen und tatkräftig geleiteten Verband durch ihre aktive Mitarbeit zu unterstützen.

Rechnungsbericht. Die Verbandsrechnung schloss am 31. Dezember 1946 mit einem Saldo von Fr. 7457.80, die Christ-Merian-Hilfskasse mit einem solchen von Fr. 2263.31. Nach Verlesen des Revisorinnenberichtes wird der Kassiererin, Schw. C. Ruoff, Decharge erteilt, mit herzlichem Dank für die grosse Arbeit, die sie neben ihrem sonst schon sehr anstrengenden Posten als Oberschwester auf Heiligenschwendi, leistet.

Wahlen. Als Rechnungsrevisorin wird an Stelle von Schwester J. Walther Schwester R. Messerli gewählt.

Schwester H. Steinegger hat leider aus Gesundheitsrücksichten ihre Demission als Vorstandsmitglied eingereicht. Die Präsidentin bedauert dies sehr und betont noch einmal, wie sehr wir alle ihr zu Dank verpflichtet sind für die während drei Jahren tadellos geführte Kasse.

Da dem Vorstand noch von den letztjährigen Wahlen Vorschläge zur Verfügung standen, sind die Schwestern U. Keiser und E. Eichenberger angefragt worden. Sie haben sich für eine eventuelle Wahl als Vorstandsmitglied bereit erklärt. Es ist in offener Wahl bestätigt worden: Schwester Ursula Keiser, zurzeit Operationsaal, Bürgerspital Basel. Der Vorstand freut sich auf diese sehr aktive Mitarbeiterin, die ihr Interesse an der Schwesternsache durch eine sehr gut durchdachte Wettbewerbsarbeit bewiesen hat.

Für die *Statutenrevision* sind keine Vorschläge von den Verbandsmitgliedern eingegangen. Der Vorstand hat aber in der Sitzung vom 1. Februar die durch die veränderten Verhältnisse notwendig gewordenen Aenderungen vorgenommen, welche von der Präsidentin verlesen und nach wenigen kurzen Diskussionen einstimmig angenommen wurden. (Die neue Fassung wird nach der Drucklegung den Mitgliedern zugestellt werden.) Speziell zu erwähnen ist: Endgültige Abschaffung des Bussefrankens bei unentschuldigtem Fernbleiben von der Hauptversammlung. Der finanzielle Erfolg, der unserer Hilfskasse hätte zugute kommen sollen, war zu mühsam verdient. Er entsprach nicht der grossen Mehrarbeit, die unsere Kassiererin hatte und verärgerte viele Mitglieder. Das unrühmliche Kapitel sei somit abgeschlossen und wir können gleich zu einem rühmlicheren übergehen! Mit den Mitgliederbeiträgen 1947 sind allein für die Hilfskasse bis Ende Januar schon Fr. 877.50 einbezahlt worden. Die Präsidentin dankte allen Geberinnen herzlich dafür.

Zu einer längeren Besprechung führte sodann Art. 6a der Statuten: Die Hauptversammlung findet einmal jährlich statt in Zusammenhang mit dem Schwesternstag. Diese 5. Hauptversammlung war also nicht statutengemäss, musste aber ververschoben werden, wegen der in diesem Jahre früher angesetzten Jahresver-

sammlung des SVDK. Zudem waren viele Schwestern betrübt, dass durch die Versammlung das gesellige Beisammensein am Schwesterntag so sehr zu kurz kam. Die Präsidentin schlug drei verschiedene Möglichkeiten vor:

1. Hauptversammlung an einem Sonntagnachmittag, mit anschliessend gemütlichem Beisammensein, so wie heute.

2. Hauptversammlung Samstagnachmittag, vor der Diplomierung und dem Schwesterntag, der dann am Sonntag stattfände.

3. Schwesterntag und Hauptversammlung im Mai, Diplomierung eventuell im Herbst und eventuell mit den Angehörigen der Diplomandinnen.

Die Entscheidung über die dritte Lösung unterliegt natürlich dem Lindenhof und nicht dem Verband.

Die Mehrzahl der Anwesenden war für Lösung 1, wie sie dieses Jahr zum erstenmal getroffen worden war. Die Möglichkeit, die Versammlung dadurch auch abwechselnd in Bern, Basel oder Zürich abhalten zu können, wurde sehr begrüsst.

Anträge für die Jahresversammlung des SVDK. (Lausanne). Antrag 1: Einführung der Passivmitgliedschaft im SVDK. Nach kurzem Abwägen der Vor- und Nachteile, werden die Delegierten beauftragt, am 19. April «nein» zu stimmen. Antrag 2: Erhöhung des Jahresbeitrages um Fr. 2.— zugunsten des SVDK. Der schweizerische Verband ist heute vor so viele Aufgaben gestellt, dass er nur vor der Wahl steht, entweder sich in seiner Tätigkeit einzuschränken, oder einen höheren Mitgliederbeitrag zu fordern. Es ist allen sofort klar, dass es heute mehr denn je nötig ist, einen starken schweizerischen Verband zu haben, der nicht nur «vegetieren», sondern tatkräftig die Interessen der Schwestern vertreten kann und dafür auch die Mittel hat. Es fragt sich nur, ob diese Erhöhung nicht wieder so und so viele Schwestern veranlasst, ganz aus dem SVDK. auszutreten. Eine Erhöhung des Jahresbeitrages kann aber an der heutigen Hauptversammlung noch nicht beschlossen werden, da der Antrag nicht mehr auf die Traktandenliste gesetzt werden konnte. Für 1948 wäre demnach die Differenz aus den Reserven des Verbandes zu bestreiten. Frau Oberin verweist noch auf die Möglichkeit, unsere gutgehenden pharmazeutischen Industrien um einen Beitrag anzugehen. Schwester Monika Wuest, welche anwesend ist, wird gebeten, diesen Vorschlag weiterzuleiten. Antrag 3: Appell an alle Schweizer Schwestern um Hilfe für unsere deutschen und österreichischen Kolleginnen. Es wird vorgeschlagen: Sammelstelle im Lindenhof für getragene Schuhe und Kleider. Hauptsächlich Strümpfe, Unterwäsche, Berufsschürzen und Berufskleider. Für Lebensmittel wird um Geldspenden gefragt. Deshalb beantragt die Präsidentin, die diesjährige Sammlung der «Negerlikasse» dafür zu verwenden. Die Sammlung ergab Fr. 210.—.

Schluss der Sitzung: 16.25 Uhr.

Nach der Sitzung trafen sich die Schwestern zu Tee und Guezli im grossen Schwestern-Esszimmer, wo bald eine fröhliche, man kann sagen eigentlich schwesterntägliche Stimmung herrschte.

Die Aktuarin: Schwester *Helen Naegeli*.

Allen Schwestern, welche nicht an der Hauptversammlung teilgenommen haben, möchten wir mitteilen, dass Pakete für die **Sammlung zugunsten unserer deutschen und österreichischen Kolleginnen im Lindenhof** in Empfang genommen werden. Barbeiträge sind direkt einzuzahlen an die Zentralkasse des SVDK., Postcheck Nr. VII 6164 Luzern, mit dem Vermerk «Sammlung für deutsche und österreichische Schwestern». Die Not ist gross und wir zählen deshalb auf Ihre Mithilfe. Besonders erwünscht sind Strümpfe, Schuhe und Schürzen, aber auch Wäsche und Kleider sind sehr willkommen. Alles muss getragen, aber sauber und ganz sein. Unsere Bäuerinnen und Bauerntöchter spenden vielleicht etwas aus dem Schnitztrog. Barbeiträge werden zum Ankauf von Stärkungsmitteln und Medikamenten verwendet.

R. S.

Mitteilungen

Wir teilen den Schwestern, die eine Altersrentenversicherung unterschrieben haben, mit, dass, da ihre Altersversicherung als *reine Rentenversicherung* keinen Rückkaufswert aufweist, diese für die Staats- und Wehrsteuer nicht deklariert zu werden braucht.

Der Arbeitgeber-Beitrag wird vom Lindenhof zweimal jährlich rückwirkend ausbezahlt, d. h. im Juni für die Zeit Januar—Juli und im Dezember für die Zeit Juli—Dezember. Eine Ausnahme wird nur bei frisch diplomierten Schwestern gemacht, die sich verpflichten, sechs Monate für den Lindenhof oder eine seiner Aussenstationen zu arbeiten. Ihnen wird der Betrag von Fr. 150.— oder Fr. 200.—, je nach Alter, sofort ausgehändigt, um ihnen zu erlauben, die erste Prämie zu bezahlen, weil sie bis zur Diplomierung noch nicht richtig verdienen konnten.

Wir bitten die Schwestern, die aus Gesundheits- oder anderen Gründen nicht in der Lage sein sollten, die ganzen Prämien oder diese nur teilweise zu bezahlen, es unserem Sekretariate mitzuteilen. Es ist ganz natürlich, dass wir ihnen dann, nach Möglichkeit, behilflich sein werden.

Ebenfalls bitten wir diejenigen Schwestern, die eine Altersrentenversicherung bei der Vita mit Prämienbefreiung im Invaliditätsfall abgeschlossen haben und mehr als drei Monate krank sein sollten, ihre Arbeitsunfähigkeit dem Sekretariat zu melden, damit für sie die Prämienbefreiung und eventuell die Auszahlung der Invalidenrente verlangt werden kann.

Eintritte von Aktivmitgliedern: Schwester Frieda Fankhauser, Gymnasium Burgdorf. Frau Oehler-Lutz Katharina, Pfarrhaus, Dielsdorf.

Gruppe Thurgau: Romanshorn wird sich freuen, möglichst viele Mitglieder Donnerstag, 24. April im «Schloss» zu begrüßen. Also rafft Euch auf und kommt, es ist Frühling.

Verband der Rotkreuzschwestern Lindenhof, Bern: Postcheck-Nummer III 12488

Präsidentin: Schw. R. Sandreuter, Sevogelstrasse 69, Basel, Tel. 43274

Sekretärin: Schw. Marga Furrer, 12, Grand'Rue, Corcelles s/Neuchâtel.

Sprechstunde der Sekretärin am 1. Samstag jedes Monates von 14—18 Uhr, im Lindenhof.